

Die letzte Hoffnung auf eine Tannentracht an wenigen Standorten hat sich durch die Wetterlage endgültig zerschlagen. Die meisten Völker sollten das erste Mal gegen Varroa behandelt und eingefüttert sein.

Zweitbehandlung mit AS

Sollte die zweite Ameisensäurebehandlung noch nicht erfolgt sein, wird empfohlen, den Wetterbericht zu Rate zu ziehen.

Zum Beispiel: <http://www.mr-wetter.de/component/meteogramm/suche/?anfrage>

Die ersten Septembertage sollen wieder etwas wärmer und regenfrei werden und würden sich somit für eine Behandlung gut eignen. Empfohlen wird der Einsatz des Liebig-Dispensers oder des Tellerverdunsteters mit Medizinflasche mit 200 ml 85%iger Ameisensäure (1-räumige Völker mit 100 - 150 ml). Bei Abschluss der Behandlung nach 9 Tagen muss unbedingt kontrolliert werden, ob die Flaschen leer sind. Ist dies nicht der Fall, sollte die Behandlung an wärmeren Tagen fortgesetzt werden. Die Restmengen in den Flaschen können dazu weiter verwendet werden. Eine schlechte Verdunstung kann auch von einem schattigen und kühlen Standort verursacht werden. Ist ein Standortwechsel nicht möglich, sollte man es mit dem Liebig-Dispenser probieren, der bessere Verdunstungseigenschaften aufweist als der Tellerverdunster (Blumenuntersetzer, Papierhandtuch, Holzklötz, Medizinflasche) .

Das Verabreichen der Ameisensäure mit dem Schwammtuch wird nicht empfohlen. Dennoch wird diese Methode noch von einigen Imker aus Bequemlichkeit praktiziert. Dabei ist unbedingt zu beachten, dass die Behandlungen so oft wiederholt werden, bis kaum noch Milben fallen. Viele Imker haben im vergangenen Jahr Völker verloren, weil sie die Behandlung nicht oft genug wiederholt haben!

Zur Unterscheidung von Medizinflasche, bzw. Liebig-Dispenser und der Schwammtuchmethode: Das Schwammtuch gibt die Ameisensäure über einen Zeitraum von nur wenigen Stunden ab, während die Flaschen mit Verdunstungsteller über einen Zeitraum von 9 Tagen einen kontinuierlichen Strom von Ameisensäuredämpfen ermöglichen. Das entspricht fast der Verdecklungszeit der Brut. Bei optimaler Wirkung sollten dies nur wenige Milben überleben.

Da die Tage schon recht herbstlich ausfallen sollte man Fütterung und Varroabekämpfung zügig abarbeiten. Es dauert nicht mehr lange und sowohl Futterabnahme als auch Ameisensäureverdunstung klappen nicht mehr in erforderlichem Maße. Deshalb heißt jetzt die Devise: Immer dran bleiben und keine Zeit mehr unnötig verstreichen lassen! Gegen Ende September sollte der Deckel zu bleiben bis zur Winterbehandlung.

Sortenhonig 2010

Viele Imker sind über ihren diesjährigen Honig enttäuscht. Selbst was Wald- oder Tannenhonig sein sollte, ist sehr hell ausgefallen. Von mehreren Kriterien zur Sortenbestimmung von Honigtau- oder Blütenhonig ist eines die elektrische Leitfähigkeit. Der Wert wird in Millisiemens je cm (mS/cm) angegeben. In letzter Zeit habe ich einige Honige daraufhin untersucht und nur selten eine Leitfähigkeit von 1,0 und darüber gemessen. Das ist der Grenzwert für Tannenhonig. Um Tannenhonig handelt es sich aber nur, wenn auch das Aussehen und der Geschmack eindeutig dem von Tannenhonig entsprechen. Nicht wenige Honige lagen sogar deutlich unter 0,8 mS/cm, dem unteren Wert für Lecanienhonig der Fichte. Im Zweifelsfall sollte man den Honig vorsichtig deklarieren (z.B. "Wald" statt "Tanne" oder "Wald-und Blütenhonig" statt

"Wald") oder von einer Sortenbezeichnung ganz absehen. "Jungimker" sollten auch erfahrene Kollegen zu Rate ziehen. Wer es genau wissen will, kann den Honig in Hohenheim untersuchen lassen. Allerdings ist das dortige Honiglabor aufgrund der verunsicherten Sortensituation schon stark ausgelastet. Es muss also mit einer gewissen Wartezeit gerechnet werden. Die Untersuchung wird auch durch das Land Baden-Württemberg und die EU gefördert. Förderanträge erhalten Sie bei Ihrem Landesverband:

Baden: <http://www.badische-imker.de/service/03c198995c0d26e0d/2225119aa60a2ed01/index.html>
Württemberg: <http://www.lvwi.de/formulare.html>

Die Leitfähigkeit selbst messen?

Die elektrische Leitfähigkeit des Honigs ist zwar nicht das einzige Kriterium zur Bestimmung der Sorte, gibt aber eine gute Orientierungshilfe.

Bei manchen Imkern und in manchen Vereinen liegt das sogenannte "Trachtenset" der Fa. Kübler, zur Feststellung der elektrischen Leitfähigkeit vor. Dies sollte fleißig benutzt werden! Die Messung ist zwar nicht gerade einfach, erfordert aber auch keine besondere Laborausbildung. Zunächst muss der Wassergehalt des Honigs gemessen werden. Die hierfür benötigten Refraktometer sind bei vielen Vereinen und Imkern schon vorhanden. Anhand des Wassergehaltes wird mit einer angepassten Menge destillierten Wassers und einer bestimmten Menge Honig eine standardisierte Honiglösung angesetzt. Das ist nicht besonders kompliziert, erfordert aber sauberes arbeiten. Ist die Messlösung fertiggestellt, hält man nur noch das elektronische Messgerät hinein und liest den Messwert an der Skala ab. Nach der Reinigung der Geräte mit Wasser, Nachspülen mit destilliertem Wasser und gründlicher Trocknung, steht alles wieder für die nächste Messung zur Verfügung.

Viel Erfolg und möglichst hohe Leitwerte!

Mit freundlichen Grüßen
Armin Spürgin
Fachberater für Imkerei

Regierungspräsidium Freiburg
Abteilung Landwirtschaft, Ländlicher Raum
Veterinär- und Lebensmittelwesen
Postfach
79095 Freiburg
oder
Bertoldstraße 43
79098 Freiburg

Telefon: 07 61 / 2 08 - 12 85
FAX: 07 61 / 2 08 - 12 36
Mobil: 01 75 / 7 24 82 00
[Mailto:armin.spuergin@rpf.bwl.de](mailto:armin.spuergin@rpf.bwl.de)